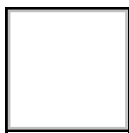


**“Es waren einmal zwei arme Geschwister...“:**  
***Hänsel und Gretel***

***für den Primarbereich***  
***von Elita Maule und Pierluca Lanzilotta***



**A) DAS MÄRCHEN DER BRÜDER GRIMM**

**A1. Wir erzählen das Märchen (1)**

**[Schulfächer Deutsch, Englisch]**

Wir beginnen mit der Wiedergabe der Geschichte, die die Kinder bestimmt schon kennen.

Genauer gesagt wollen wir den Kindern vorschlagen, das Märchen in der korrekten Reihenfolge wiederzuerzählen, indem sie die unten stehende Bilderfolge rekonstruieren. Dabei werden die SchülerInnen die hier fehlerfrei eingeordneten Bilder einzeln ausgeschnitten und zusammengewürfelt bekommen und die Aufgabe erhalten, sie den sukzessiv eintretenden Erzählphasen zuzuordnen. Die Kleineren (aus dem 1. und 2.

Grundschuljahr) werden eine vereinfachte Handlung vorgelegt bekommen und nur noch 4 bis 5 Bilder, die für das Verstehen der Geschichte unerlässlich sind.

Es war einmal ein armer Holzfäller, der lebte in einem kleinen Haus im Wald mit seiner zweiten Frau und seinen zwei Kindern: Hänsel und Gretel.

Eines Abends überredete ihn die Frau (die Stiefmutter der Kinder war), dass es notwendig war, die Kinder im Wald auszusetzen, sonst wären sie alle verhungert. Die Kinder aber lauschten, also holte sich Hänsel viele weiße kleine Steine von draußen und steckte sie in die Tasche.

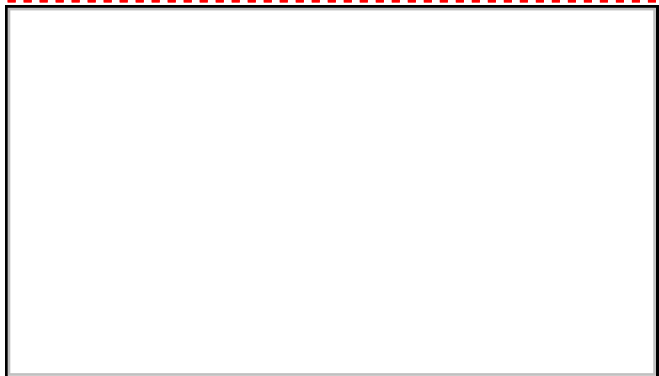
Am nächsten Tag ging die ganze Familie noch vor Tagesanbruch in den Wald. Auf dem Weg ließ Hänsel seine Steine einen nach dem anderen hinter sich fallen, damit sie dann den Heimweg wiederfinden konnten. Die Eltern trennten sich von den Kindern mitten im Wald, indem sie sagten, sie müssten Holz fällen gehen, aber bei der Abenddämmerung waren sie noch nicht zurückgekehrt, sie abzuholen.

Als der Mond aufging, fasste Hänsel seine Schwester bei der Hand an; die Steinchen glänzten wie funkelneue Münzen und wiesen ihnen den Weg. Sie gingen die ganze Nacht hindurch und kamen am nächsten Morgen daheim an. Als ihr Vater seine Kinder sah, war er hoch erfreut, weil er nur widerwillig seiner Frau zugestimmt hatte; die Stiefmutter aber war nur schein glücklich: In Wirklichkeit war sie wütend und ersann sich schon eine radikalere Lösung.

Tatsächlich schlug sie ihrem Mann nach einigen Tagen vor, die Kinder diesmal noch tiefer in den Wald auszusetzen, damit sie den Heimweg nun wirklich nicht mehr finden.

Sobald die Kinder dies zuhörten, machte sich Hänsel zur Tür, um die Kieselsteine noch einmal zu sammeln, aber die Stiefmutter war schneller und hatte schon abgesperrt, bevor Hänsel ausgehen konnte. Trotzdem versuchte er, Gretel zu trösten, indem er am Abend zu ihr flüsterte: "Mach dir keine Sorgen und schlaf ruhig ein, liebes Schwesterlein: Der liebe Gott wird uns helfen."

Bei Tagesanbruch kriegten die Kinder ein noch winzigeres Stück Brot als sonst. Unterwegs zerkrümelte Hänsel es in der Tasche; er hielt oft an und warf ein Brösel zu Boden. Da fragte ihn der Vater:



"Was stehst du immer wieder still und schaust dich um? Geh weiter!" - "Ach! Ich schaue auf meine Taube auf dem Dach: Die will mich verabschieden." - "Du Dummkopf," sagte die Stiefmutter, "es ist nicht deine Taube, es ist die frühe Sonne, die auf dem Kamin glänzt." Hänsel zerkrümelte aber sein ganzes Stück Brot und warf die Brösel auf den Pfad, um später den Heimweg noch einmal finden zu können.

Als die Kinder aber wieder von den Eltern alleine im Wald verlassen wurden und die Brösel suchten, um heimzukommen, hatten Vögel sie alle aufgeessen, also verliefen sich die Kinder im Wald.

Drei Tage lang irrten sie im Wald umher, bis sie vor ein Knusperhaus aus Pfefferkuchen und Zuckerguss kamen. Vor lauter Hunger konnten sie nicht umhin, an den Hauswänden zu knuspern, bis sie eine skurrile Stimme vernahmen.

Die Haustür tat sich auf und eine uralte Frau trat auf: Sie fasste beide Kinder an und führte sie ins Haus.

Zunächst bereitete sie ihnen einen leckeren Schmaus zu mit Milch und Gebäck, Honig und Nüssen; dann bezog sie ihnen zwei frische, weiße Betten, und beim Schlafengehen dachten sich Hänsel und Gretel im Himmel.

Die alte Frau war aber nichts anderes als eine böse Hexe, die Kinder zu sich anlockte: Deswegen hatte sie das Knusperhaus erbaut! Als ein Kind ihr in die Hände fiel, brachte sie ihn um, dann kochte und aß sie ihn. Also fasste sie Hänsel am darauf folgenden Morgen an und sperrte ihn in ein dunkles Verlies.

Dann befahl sie Gretel, ihrem Bruder ständig Essen zuzubereiten, um ihn zu mästen, um dann mehr zu essen zu haben. Gretel erschrak und heulte laut, musste sich aber anpassen, weil sie keine andere Wahl hatte.

Jeden Tag musste Hänsel der Hexe einen Finger ausstrecken, damit sie fühlte, ob er dick genug geworden war; Hänsel aber gab ihr immer einen Hühnerknochen, damit sie immer nur Dürres und Hageres fühlt.

Endlich hatte die Hexe es satt und beschloss, den Buben so oder so zu essen. Sie befahl Gretel, einen großen Kessel mit Wasser zu füllen und ihn zum Kochen zu bringen. Gretel musste gehorchen, ließ sich aber etwas einfallen. Sie bat die Hexe, sie möge ihr zeigen, wie sie den Ofen zu inspizieren habe: Als die Alte widerwillig in den Ofen stieg, stieß Gretel sie hinein und klappte zu. Die Hexe verbrannte im glühenden Ofen.

Flugs eilte Gretel den Bruder zu befreien. Sie füllten sich die Taschen mit all den Perlen, Schmuckstücken und Kostbarkeiten, die die Hexe im ganzen Haus aufbewahrte, dann gingen sie aus dem Heimweg suchen.

Diesmal fanden sie ihn geschwind. Ihr Vater war überaus glücklich, sie wiederzusehen, weil er keinen einzigen guten Tag mehr gehabt hatte, seitdem die Kinder weg waren. Die Stiefmutter war tot. Nun hatten die Kinder auch noch so viele Reichtümer mitgebracht, dass sie von da an glücklich und unbekümmert mit ihrem Vater leben konnten. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

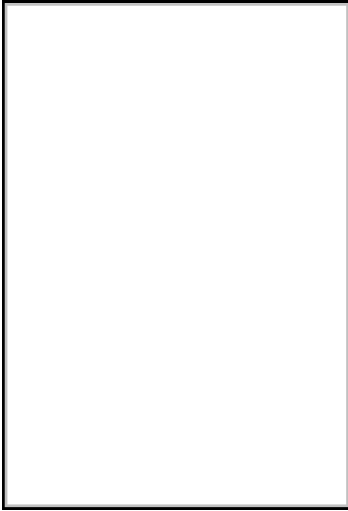
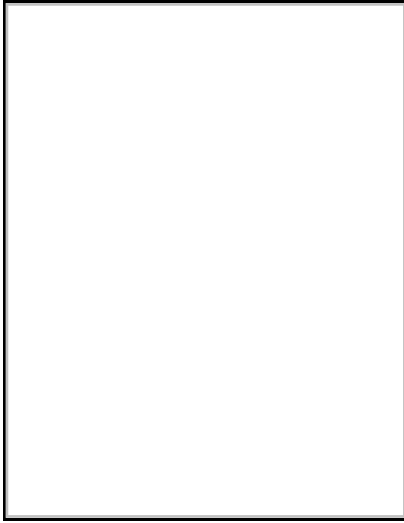
## A2. Wir spielen mit Rollenspielkarten



Die Didaktik des Rollenspiels ist inzwischen viel verbreitet in europäischen Opernhäusern und Bildungsanstalten. In einem Rollenspiel übernehmen die TeilnehmerInnen die Rolle einer Person in einer Geschichte. Jeder Spieler versetzt sich in die Rolle einer Gestalt hinein und lässt deren Vorfälle und Geschehnisse vorüberziehen: auf diese Weise wird der emotionale Gehalt einer jeden Person von jedem Spieler persönlich erlebt.

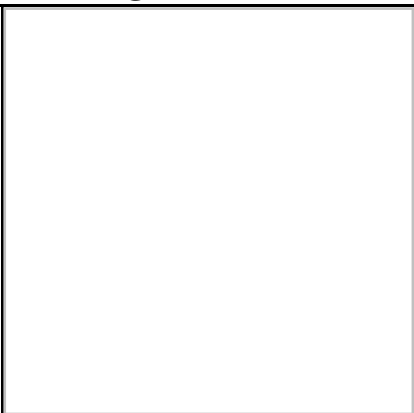
Die Lehrkraft kann mit einer Denkrunde beginnen, in der sie die SchülerInnen nach den Charakterzügen der Akteure des soeben erzählten Märchens fragt. Wer war gut/böse, jung/alt, schön/hässlich, mutig/ängstlich, entschlossen/schwach,

war gut/böse, jung/alt, schön/hässlich, mutig/ängstlich, entschieden/schwach, fröhlich/traurig usw.)? Später wird für jede Figur einen Steckbrief mit all ihren Hauptmerkmalen abgefasst.

Schließlich werden die Rollenkarten ausgeteilt: Jedes Kind sucht sich eine Rolle aus, die seiner Lieblingsperson entspricht. Die Rollenkarten selbst können entweder in der Klasse gebastelt werden, oder aber es kann auf die unten stehenden zurückgegriffen werden – wir haben sie vom Internet heruntergeladen.

<b>Hänsel</b> 	<b>Gretel</b> 
--	---

<b>Der Vater</b> 	<b>Die Stiefmutter</b> 
--	---

<b>Die Hexe</b> 
--

### **A3. Wir singen**

[Glockenlied, Der alte Mann, Die Hexe, Die Stiefmutter, Die Hexe]

*Hänsel und Gretel verirrt sich im Wald* ist ein bekanntes Kinderlied, das auf ‚unseren‘ Stoff zurückgreift. Sein mutmaßlicher Autor heißt Paul Hoffman, jedenfalls geht dessen Entstehung auf die Jahrhundertwende um 1900 zurück, gleich nach dem Erfolg von Humperdincks Oper.

1901 wurde dessen erste Strophe erstmals veröffentlicht und zwar in einem Schulbuch für die Volksschule, dessen Autor eben Paul Hoffman hieß. Eine Neuauflage aus dem Jahr 1907 enthielt alle drei Strophen und baute auch noch ein Spiel darin ein, das angeblich von Hoffmans SchülerInnen selbst erfunden worden war und aus singenden Kreisbewegungen besteht.

### ***Hänsel und Gretel verirrt sich im Wald***

(Volkslied aus der Zeit um 1900)

Hänsel und Gretel verirrt sich im Wald,  
es war schon finster und draußen bitterkalt.

Sie kamen an ein Häuschen  
von Pfefferkuchen fein:  
Wer mag der Herr wohl  
von diesem Häuschen sein?

Siehe, da schaut eine garst'ge Hexe 'raus,  
sie lockt die Kinder ins kleine Zuckerhaus.

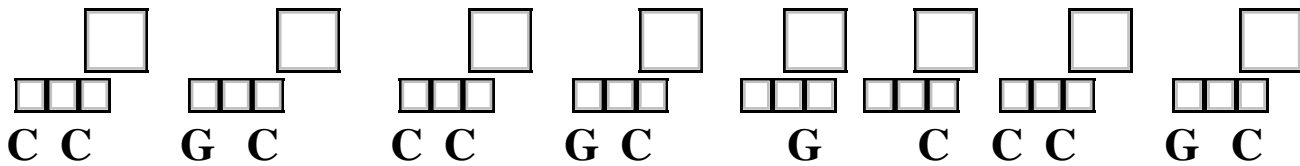
Sie stellt sich so freundlich,  
o Hänsel, welche Not!  
Sie will dich braten  
und backt dazwischen Brot!

Und als die Hexe ins Feuer schaut hinein,  
wird sie gestoßen von unserm Gretelein.

Die Hexe muss jetzt braten,  
wir Kinder gehn nach Haus.  
Nun ist das Märchen  
von Hänsel, Gretel aus.



Die Kinder können das Lied auch instrumental begleiten: Es könnten Stabspiele wie Xylophon, Metallophon oder Glockenspiel zum Einsatz kommen, ebenfalls Schlaginstrumente aus dem Orff-Instrumentarium. In unserem Schaubild entspricht jedes Feld einem Takt. Nachfolgend kommen Triangel und Rumbakugeln zum Einsatz:



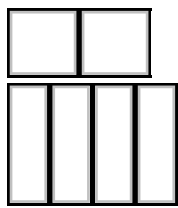
## A4. Wir spielen (1)

### [Schulfach Italienisch]

Gianni Rodari ist ein bekannter italienischer Kinderautor aus dem mittleren 20. Jh. Ein Kinderreim von ihm zum Thema Hänsel und Gretel bietet sich für eine didaktische Einheit in der Zweitsprache: Der Kinderreim wird dabei nicht gesungen, nur vorgetragen (Sprachübung), wohl aber rhythmisch begleitet, um den Sinn der Kinder für Rhythmik zu schulen.

Erste Srophe:

Un ragazzino di nome Hansel  
insieme a Gretel, la sua sorellina,  
sente per caso che la matriana  
dice a suo padre, una sera, in cucina:  
"Non c'è più un soldo e per i tuoi figli  
non c'è che un tozzo di pane a testa.  
Per non vederli morire di fame  
abbandoniamoli nella foresta...".



**UN** ragaz  
di

**SEN**te per

**DI**ce a suo

"**NON** c'è più un  
**NON** c'è che un

**PER** non ve-  
mo-

**AB**bando-

-

**ZI**no

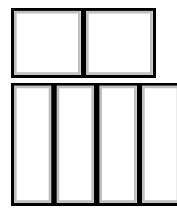
**CA**so che

**PA**dre una

**SOL**do e  
**TOZ**zo di

**DE**Rli

**NI**Amoli



**NO-** me  
sel

**LA** ma  
gna

**SE**ra in cu -  
na

**PER** i tuoi  
**PA-** ne a  
sta

**RI**re di  
me

**NEL**la fo-

**HAN-**

**TRI-**

**CI-**

**FI-** gli

**TE-**

**FA-**

**RE-**

sta”.

Zunächst werden die Kinder den Gedichttext vortragen (oder aufsagen!) lernen und dabei die schweren Zählzeiten betonen, indem sie bei jeder blau und groß geschriebenen Silbe laut stampfen werden.

Danach werden die übrigen Zählzeiten zum Zuge kommen: Bei jeder grün oder schwarz gefärbten Silbe werden die Kinder mit den Händen auf die Knie schlagen.

Schließlich werden die Körper- durch Orff-Instrumente ersetzt wie Schellentrommeln und Stabspiele: Die obige Bildpartitur deutet darauf hin.

## A5. Wir synchronisieren (1)

### [Schulfach Italienisch]

Unter Synchronisierung oder Untermalung seitens der SchülerInnen verstehen wir die klangliche Umsetzung von ausgewählten Stellen bei dem Vortrag eines Erzähltextes (sei es ein Märchen, eine Prosaerzählung, eine Ballade oder ein Kinderreim). Auf diese Weise beteiligen sich die Kinder aktiv an der vorgetragenen Geschichte und üben nebenbei ihre Aufmerksamkeit, Konzentration und Hörgedächtnis.

Die Kinder werden sich die Einsatzstellen selbst aussuchen und deswegen sich zuerst mit dem Text gründlich auseinandersetzen. Dass der hier in Frage kommende Text auch noch in der Zweitsprache vorliegt, soll nicht nur dessen Schwierigkeitsgrad, sondern ebenfalls die Motivation der jungen Lernenden erhöhen. Damit werden die SchülerInnen unter anderem auch den semantischen Gehalt bestimmter Klänge und Alltagsgeräusche reflektieren. Denken wir dabei beispielweise an Straßen-, Wind-, Regengeräusche: Das sind all Klangvorstellungen, die in unserem Alltag fest verankert sind und unmittelbar an bestimmte Situationen, Gegenstände, Menschen gebunden sind.

Wir wollten trotzdem Beispielsvorschläge formulieren und anbieten: Die sind unten in der rechten Spalte angegeben. Es soll jedenfalls noch einmal unterstrichen werden, dass die Kinder die Stellen und die veranschaulichenden Klänge selbst auswählen und ausprobieren sollten.

### Gianni Rodari: *Hansel e Gretel*

Un ragazzino di nome Hansel  
insieme a Gretel, la sua sorellina,  
sente per caso che la matrigna  
dice a suo padre, una sera, in cucina:  
"Non c'è più un soldo e per i tuoi figli  
non c'è che un tozzo di pane a testa.  
Per non vederli morire di fame  
**abbandoniamoli nella foresta...**".

Il giorno dopo, padre e matrigna

#### • Overture:

Die besteht aus der im Kapitel A4 dargelegten rhythmischen Begleitung der ersten Strophe von Rodaris Kinderreim!

- Schlag auf Gong oder Springdrum.



vanno nel **bosco** coi due figlioli,  
poi s'allontanano senza dir nulla  
e i due bambini rimangono soli.  
Ma i **sassolini**, fatti cadere  
dal furbo Hansel lungo il cammino,  
fanno tornare ben presto a casa  
col **chiar di luna**, bimba e bambino.

Passano i giorni, la fame resta,  
e son di nuovo là **abbandonati**,  
non trovan più del pane i pezzetti,  
già gli **uccellini** li hanno mangiati!  
Gretel singhiozza: "**Ho tanta paura!**"  
Hansel le dice: "Con me sei al sicuro",  
le dà la mano e **camminano a lungo**...  
intanto il **bosco è sempre più scuro!**

A un tratto Hansel, che scruta nel buio,  
grida: "Laggiù c'è una luce! E' vicina!".  
I bimbi **corrono** tutti felici  
e così arrivano ad una casina.  
Che strana casa di zucchero e panna,  
di cioccolato, biscotti e canditi!  
I bimbi **assaggiano**... hanno una fame!  
E chi resiste a quei dolci squisiti?  
Tutto ad un tratto la porta si apre  
e una vecchina li invita ad entrare...  
però è una **strega che mania i bambini!**  
Hansel e Gretel si fanno acchiappare!  
Lei **chiude** Hansel dentro a una gabbia,  
poi dice a Gretel: "Tu invece mi aiuti!  
**Accendi il forno**, che voglio arrostitire  
quel ragazzino tra dieci minuti".  
Povera Gretel, non sa cosa fare!  
Poi ha un'idea e, con aria innocente,  
dice alla vecchia: "Non sono capace  
di controllare se il forno è **bollente!**".  
La strega infila la testa nel forno,  
ma Gretel, pronta accanto al portello,  
la spinge dentro con tutte le forze  
e **chiude il forno con il chiavistello!**

Poi, finalmente, **spalanca la gabbia**  
e abbraccia stretto il suo fratellino.  
Intorno a loro c'è un vero **tesoro**:  
" Possiamo prenderne almeno un pochino!".  
E così i bimbi, con oro e gioielli,  
**tornano a casa** dal loro papà.  
Lui li credeva perduti per sempre  
e adesso piange di felicità!



- Hastige Schritte (leise aber hektisch auf den Boden stampfen) und Waldgeräusche wie Vogelrufe, Windstöße (in Flaschen hineinblasen), Rascheln von Laub (ausgefranzte Plastiksackln schütteln) u. ä.
- Splitter, Schotter oder kleine Steine fallen lassen.
- Ein paar leichte Triangelschläge.
- Waldgeräusche wie oben mitsamt Springdrum.
- (Selbstgebastelte) Vogelrufe.
- Schlauch schwingen lassen (= „Angstgeräusch“!).
- Schritte wie oben, vielleicht diesmal eher müde als hektisch.
- Waldgeräusche und schwingender Schlauch wie oben.

- Schnelle Schritte.

- Guiros leicht schrappen.

- Schläge auf Gong und Springdrum.
- Ein Schlüssel wird im Schlüsselloch gedreht.
- Nylon reiben, einen Wecker läuten lassen.

- Mit einem Trinkhalm in eine wassergefüllte Schüssel hineinblasen.

- Ein paar Gegenschläge von Löffeln oder Agogos.

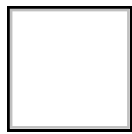
- Einen Schlüssel im Schlüsselloch drehen.

- Glissandos auf Glockenspielen und leichte Schläge auf Triangeln.

- Hastige Schritte.

- **Finale:**

Das Lied *Hänsel und Gretel verirrtensich im Wald* wird gesungen und instrumental begleitet (Kapitel A3 oben).



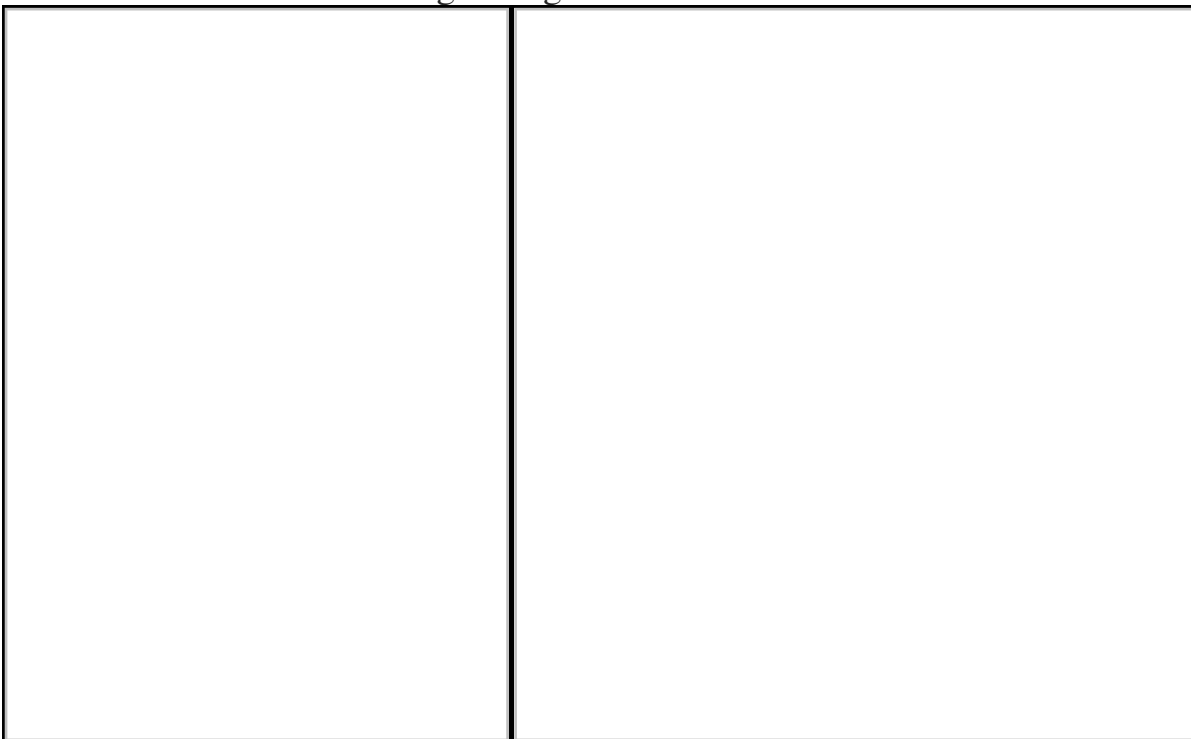
## **B) DIE OPER VON ENGELBERT HUMPERDINCK**

Nun kommen wir zu Humperdincks Oper, die in manchen Stellen von dem Grimm-Märchen abweicht. Dank der im Teil A dargestellten Tätigkeiten werden die Kinder in der Lage sein, auf diese Unterschiede einzugehen.

### **B1. Einige musikgeschichtliche Infos.**

**[Schulfächer Geschichte, Musikerziehung]**

Dieses “Märchenspiel in drei Bildern” mit Dichtung von Adelheid Wette (Schwester des Komponisten) und Musik von Engelbert Humperdinck (1854-1921) wurde 1891 komponiert und am 23. Dezember 1893 unter der Leitung von Richard Strauß am Weimarer Hoftheater uraufgeführt. Neben den Personen Hänsel (Sopran), Gretel (Sopran), Peter (Bariton), Gertrud (Sopran), Knusperhexe (Mezzosopran), Sandmännchen (Sopran) und Taumännchen (Sopran) ist die Mitwirkung eines Kinderchors und des Balletts der Vierzehn Engel vorgesehen.



Im Jahr 1888 hatte Adelheid Humperdinck ihren Bruder gebeten, ein Textbuch von ihr zu vertonen: Diese Dichtung beruhte auf dem Schneewittchen-Märchenstoff der Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm, war für ihre Kinder und ihr familiäres Umfeld bestimmt und wurde im Verwandtenkreis mit Erfolg gekrönt.

Dieser Erfolg bewog den Komponisten zwei Jahre später, ein Liederspiel über den Hänsel-und-Gretel-Stoff (ebenfalls aus der Grimm-Sammlung) für seine Nichten und Neffen in Angriff zu nehmen und schließlich den Entwurf in Erwägung zu ziehen, aus demselben Stoff eine abendfüllende Oper zu machen. Daraufhin bat er seine Schwester, ihm ein entsprechendes Textbuch anzufertigen, wobei am Anfang eher ein Singspiel (mit

gesprochenen Partien) in der Fantasie der Autoren vorschwebte. Schließlich tauchte 1891 der Gedanke an eine durchkomponierte Oper auf, die nicht mehr für Kinderstimmen konzipiert war.

Adelheids Fantasie begnügte sich aber nicht, den berühmten Stoff eins zu eins wiederzugeben, sondern sie baute verschiedene Varianten in die Handlung ein, angefangen mit den beiden Sand- und Taumännchen, die in der Grimm-Fassung einfach nicht da waren. Vor allem aber ging es bei ihr darum, ein ganz anderes Klima heraufzubeschwören: Sie bemühte sich darum, den guten Ausgang, der in der Grimm-Fassung lediglich der literarischen Konventionen wegen angehängt worden war, als konsequentes Ziel der ganzen Handlung überzeugend zu gestalten. Somit rückte die ganze Geschichte in Richtung erbauliche, gutbürgerliche Biedermeier-Anekdote, weit weg von den finsternen Verweisen auf Hungersnot und gesellschaftliche Misere, die in der ursprünglichen Fassung trotz trostbringendem Happy-End unüberhörbar waren.

Laut Upton versetzte Engelbert Humperdinck die Kategorien und kompositorischen Strategien, die sich Wagner für die erhabene Welt der Götter ausgedacht hatte, in die etwas erdgebundenere Welt der Wälder, Hexen, Engel und Kinder. Trotzdem blieb der Kern seiner musikalischen Inspiration diesseits der Wagnerschen Vielschichtigkeit: Statt der irgendwie morbiden Wagnerschen Chromatik ist in Humperdincks Oper immer wieder das heile deutsche Volks- und Kinderlied zu hören.

*Hänsel und Gretel* wurde zu einem der überwältigendsten Erfolge der deutschen Oper im späten 19. Jh. und wurde gleich nach der Weimarer Premiere mit vergleichbarem Erfolg in München (mit Hermann Levi als Dirigenten) und Karlsruhe (Felix Mottl dirigierte) auf die Bühne gebracht. Die Kritik äußerte sich ebenso günstig dazu: 1894 kürte Siegfried Wagner (Richards Sohn) *Hänsel und Gretel* zu der bedeutendsten deutschen Oper nach dem *Parsifal*, und der große Musikphilosoph und Kritiker Eduard Hanslick bestätigte dieses Urteil.

Es folgt nun eine Zusammenfassung des Opernstoffs und der wichtigsten musikalischen Nummern, angelehnt an Rolf Fath: *Reclams Opernführer*. Stuttgart: Reclam, 2010, S. 627-632.

Die **Ouverture** beginnt mit einer Einleitung der Hörner und Fagotte und stellt anschließend die Hauptthemen der ganzen Oper vor.

Das **erste Bild** beginnt im ärmlichen Häuschen von Peter, dem Besenbinder, dessen Kinder Hänsel und Gretel auf die Rückkehr ihrer Eltern warten: Die sind unterwegs auf der Suche nach besserem Essen für sie und ihre Kinder, die seit einer Woche bei Wasser und Brot gehalten sind. Gretel ist gerade dabei, Strümpfe zu stopfen und singt dabei *Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?* (ein von Humperdinck wortwörtlich übernommenes Volkslied). Dann versucht sie ihren vor Hunger laut klagenden Bruder zu beschwichtigen, indem sie ihm eine einen Topf voll Milch zeigt, den ihr die Nachbarin gegeben hat. Vergnügt tanzen die beiden *Brüderchen, komm, tanz mit mir* (diese Melodie wurde von Humperdinck einem Volkslied nachempfunden).

Als die Mutter eintritt, schimpft sie die inzwischen ziemlich wild herumtobenden Kinder. Dabei wirft sie die Milchschüssel um – das Abendessen ist hin. Zornig schickt sie sie in den Wald Beeren suchen. Als der Vater, ziemlich vom Schnaps angeheitert (*Rallalala, rallalala, heisa Mutter, ich bin da!*), auch nach Hause zurückkommt und erfährt, dass die Kinder alleine im Wald, vielleicht am Ilenstein, sind, macht er sich Sorgen. Dort heult eine Hexe, die angeblich Kinder zu Lebkuchen bäckt

Sorgen: Dort haust eine Hexe, die angeblich Kinder zu Lebkuchen backt und dann verspeist! Besorgt stürzen die Eltern hinaus, um nach ihren Kindern zu suchen.

Das **Zweite Bild** wird von einem Hexentanz für Orchester eingeleitet. Das ist eine der bekanntesten Stellen der ganzen Partitur: Der *Hexenritt* oder „Vorspiel zum zweiten Bilde“, von dem in dieser Handreichung noch ausgiebig die Rede sein wird. Am Anfang sind die Kinder im Wald ganz entspannt und heiter: Gretel hat einen Kranz gebunden und singt *Ein Männlein steht im Walde* (ein echtes Volkslied, versteht sich). Erst nachdem sie viele Erdbeeren geschlemmt haben, bemerken sie, dass es inzwischen dunkel geworden ist. Sie finden den Heimweg nicht mehr, Nebel steigt auf, sie müssen die Nacht im Wald verbringen.

Zum Glück ist der Wald aber verzaubert: Im Nebel erscheint das Sandmännchen, das den Kindern Sand in die Augen streut, damit sie besänftigt einschlafen (*Der kleine Sandmann bin ich*, von Humperdinck volksliednah komponiert). Das tun sie auch, nachdem sie ihr Abendgebet gesungen haben (*Abends will ich schlafen gehen*, leitmotivisch verwendet). Die im Gebetext angesprochenen Vierzehn Engel steigen tatsächlich vom Himmel herunter und umfassen sie in einem schützenden Kreis.

Erst im **Dritten Bild** geht's mit dem bekannten Märcheninhalt wirklich los. Die Geschwister werden vom Taumännchen geweckt; nun sehen sie aber ein Knusperhaus vor ihnen! Sie rücken ihm zögernd näher; als Hänsel beginnt, am Lebkuchen zu knuspern, hören sie schon die Stimme von innen: „Knusper, knusper Knäuschen, wer knuspert mir am Häuschen?“ Die Kinder essen munter weiter und merken nicht, dass sich die Hexe heranschleicht, bis sie ihnen einen Strick um den Hals wirft.

Nun sind sie gefangen und müssen ins Haus. Während Hänsel in den Stall zum Mästen gesperrt wird, reitet sie mit wilder Freude auf ihrem Besen: Das ist eines der Hauptstücke der Oper, nämlich der *Hexenritt* (selbstverständlich an Wagners *Walkürenritt* angelehnt!).

Zuerst soll aber Gretel gleich verputzt werden, indem sie zu einem Lebkuchen gebacken wird. Zum Glück ist sie schlauer als die Hexe: Sie weigert sich, in den Ofen zu kriechen, wie es von der Hexe eingefordert wird. Vielmehr muss die Hexe selber hinein, um dem Mädchen vorzuzeigen, dass es dort Lebkuchen für sie gibt – schwupp! Gretel stößt die Hexe ins Feuer und macht dicht. So wird die Hexe zu einem Riesenlebkuchen.

Vorher muss aber der ganze Ofen explodieren, damit all die früher von der Hexe gebackenen Kinder wieder das werden, was sie vorher waren, und zusammen mit Hänsel und Gretel und ihren inzwischen hinzugekommenen Eltern ihre Befreiung von der bösen Hexe feiern können (*Juchhei! Nun ist die Hexe tot*).



## **B2. WIR HÖREN DEN HEXENRITT** **[Schulfach Musikerziehung]**

*Hansel und Gretel*. Dirigent: Charles Mackerras, Philharmonia  
Orchestra. [https://www.youtube.com/watch?v=J\\_CMIVFGy6I](https://www.youtube.com/watch?v=J_CMIVFGy6I)

---

Die Kinder werden nun die ersten zwei Minuten, d. h. Takte 1-42 vom *Hexenritt* („Vorspiel zum zweiten Bilde“) zu hören bekommen. Später wird diese bekannte Partiturstelle von ihnen auf ihren Instrumenten spielend begleitet (Kapitel B3)

und schließlich sogar getanzt (Kapitel B4)! Zu diesem Zweck wird nachfolgend ein Fragebogen zur Hörübung vorgeschlagen, der auf die älteren GrundschülerInnen zugeschnitten ist und trotzdem auch für die jüngeren in vereinfachter Form benutzt werden kann.

**1. Dieses Musikstück macht dich:**

- traurig
- ruhig
- schwermütig
- fröhlich
- ängstlich
- besorgt
- nachdenklich
- anderes

.....  
 .....

**2. Zu welchem Abschnitt in der Handlung von Humperdincks *Hänsel und Gretel* könnte dieses Stück komponiert worden sein?**

Hänsel und Gretel singen und tanzen bei ihnen zu Hause.

Sie pflücken Erdbeeren im Wald.

Die Hexe schleicht sich den Kindern heran.

Die Kinder knuspern am Knusperhäuschen.

Hänsel e Gretel sind glücklich zurück nach Hause gekommen.

Anderes

**3. Beim Hören dieser Musik möchtest du gerne...**

- rennen
- marschieren
- stillstehen
- weglaufen
- hupfen
- Hände klatschen

**4. Nun versuchen wir, frei nach der Musik zu schreiben.**

- Sie ist regelmäßig: Man kann dazu regelmäßig schreiten.
- Sie ist unregelmäßig: Man kann dazu schwer regelmäßig schreiten.
- Sie wird nie langsamer.
- Sie wird ab und zu schneller.
- Sie ist von Anfang bis Ende immer gleich schnell.

**5. Welches unter diesen Instrumenten hörst du NICHT spielen?**

- das Akkordeon
- die Schellentrommel
- die Geige
- die Kastagnetten

Antwort: das Akkordeon.

**6. Nun hören wir das Stück noch einmal. Zeig auf mit der rechten Hand, wenn du die Schellentrommel vernimmst, und die linke Hand, wenn du die Kastagnetten hörst.**

Die Schellentrommel setzt im Takt 15 ein, die Kastagnetten spielen in den Takten 23-26.

**7. Versuch nun, den Rhythmus der Hauptmelodie zu schlagen, indem du mit der Hand auf die Bank schlägst:**

TA/  
 TA- TAKA-TA- TAKA  
 TA- TAKA-TA- TAKA  
 TAK-KA-TA (-TA/)

**8. Zeig bei jeder Wiederholung dieser Melodie auf.**

**9. Jetzt wirst du den Anfang von drei Musikstücken hören. Erkennst du die Ouverture von Humperdincks *Hänsel und Gretel*?**

Die Lehrkraft bietet nachfolgende Stücke zum Hören:

- a) Igor Stravinskij: *L'histoire du soldat*, "La marcia del soldato";
- b) Engelbert Humperdinck: *Hänsel und Gretel*, "Ouverture";
- c) Jean-Baptiste Lully, *Le bourgeois gentilhomme*, "Ouverture".

**10. Welchen Kriterien bist du dabei gefolgt?**

.....  
 .....  
 .....



**B3. WIR SPIELEN DEN HEXENRITT**  
**[Schulfach Musikerziehung]**

Nun können wir versuchen, den Hexenritt mit Hilfe eines Playalongs zur Liveaufführung zu bringen, indem unser Orff-Instrumentarium bzw. ähnliche didaktische Instrumente herangezogen werden.

Nachfolgendes Arrangement eignet sich für ältere GrundschülerInnen. Die Kleineren können auch das Stück etwa bis zur Minute 1'05" begleiten: Sie können Kastagnetten, Holzstäbe und Trommeln tätigen und auch auf die Lautstärke aufpassen. In Sekunden ausgedrückt: Mezzoforte 1"-16'", piano 17'"-37'", mezzoforte 38'"-55'", crescendo zum Fortissimo 56"-1'05".

**HEXENRITT** oder  
Vorspiel zum zweiten Bilde

**N.61**

<b>Trommel/Pauke</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>
<b>Kastagnetten/Holzstäbe</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>
<b>Schellentrommel</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>
<b>Triangel</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>
<b>Metallofone/ Xylofone</b>	<b>c c</b>	<b>c c</b>	<b>c c</b>	<b>c c</b>	<b>c c</b>	<b>c c</b>

7

**as as as as as as f f f f**

13

**N.62**

**f f f f as as as as as as as as**

19

23

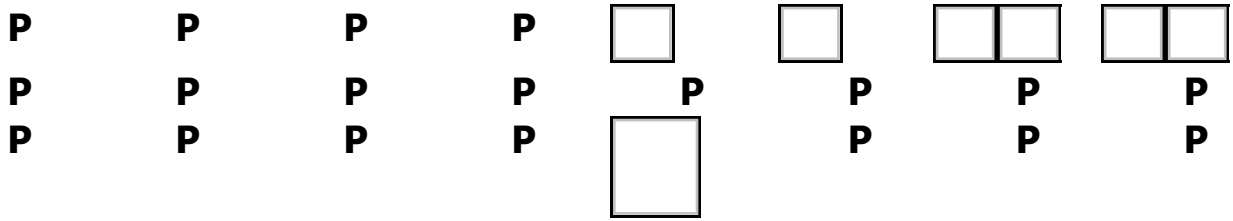
**a a a a c c c c e e e e**



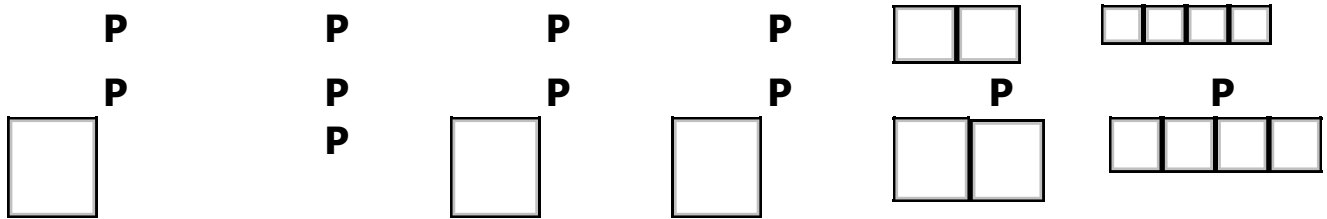
e   e   e   e

**N.63**

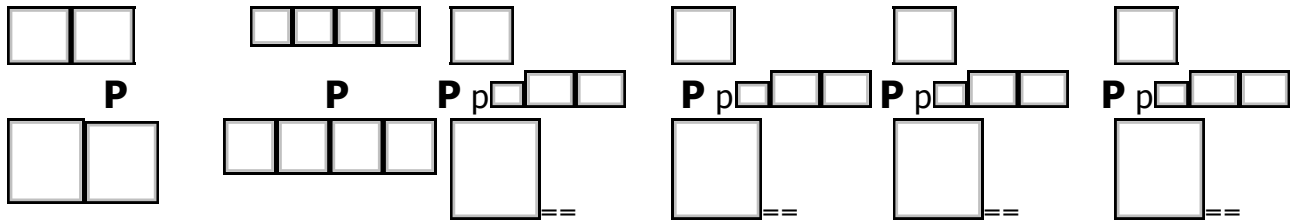
27



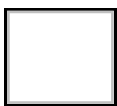
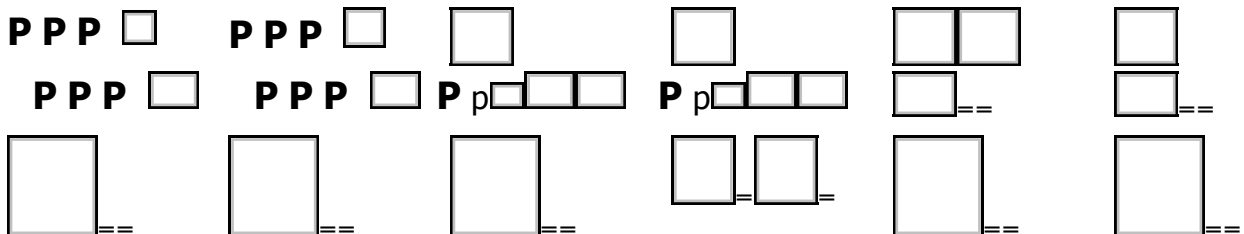
35



41



47



**B4. WIR TANZEN DEN HEXENRITT**

[Schulfächer Geschichte, Musikerziehung, Leibeserziehung]

1505 wurde Anna Tretter aus Tesero (TN) infolge der Anschuldigungen des ebenfalls angeklagten Giovanni Delle Piatte einem Hexenprozess unterzogen. Auf der Folter musste sie gestehen, bei einem Hexensabbat einen Kreistanz getanzt zu haben, wo sich die TeilnehmerInnen singend bei der Hand hielten. Das war in der Tat nichts anderes als ein festlicher, fröhlicher, harmloser Kreistanz.

Weitere Hexenprozesse im historischen Tirol erwähnen ebenfalls getanzte Ringreihen bei gehaltenen Händen um das Lagerfeuer bzw. Tänze mit paarweise abwechselnden Handschlägen.

So einen Schreittanz können unsere SchülerInnen nun ausführen: Auf diese



So einen Schreittanz können unsere SchülerInnen nun ausführen. Auf diese Weise werden sie die Bräuche der heimischen Hexen mit Hilfe von Humperdincks Musik wiederbeleben.

Als Vorentlastung wird empfohlen, die Kinder zuerst einfach frei herumlaufen zu lassen unter der einzigen Vorgabe, sie mögen bitte nach dem Tempo schreiten, damit jedem Grundpuls der Musik ein Grundschrift entspricht. Dann werden nachfolgende Bewegungen hintereinander ausgeführt, wobei sich die kleineren SchülerInnen auf die beiden ersten beschränken werden.

1. Beinahe zusammengekauert (d. h. mit möglichst gebeugten Beinen), bei gehaltenen Händen und niedergesenkten Armen vier Schritte nach rechts ausführen.
2. Stehend und mit hochgehobenen Händen ebenfalls vier Schritte nach rechts ausführen.
3. Stufen 1 und 2 dreimal wiederholen: Die entsprechen den Takten 1-6.
4. Zwei Zählzeiten stillstehen, dann Hände zweimal nach dem Grundpuls mit dem Kind rechts daneben gegenslagen. Dieselbe Bewegung mit dem Kind links wiederholen. Dann noch einmal rechts und links; zum Schluss wird der Kreis bei gehaltenen Händen wieder geschlossen.
5. Beinahe zusammengekauert (d. h. mit möglichst gebeugten Beinen), bei gehaltenen Händen und niedergesenkten Armen vier kurze Schritte in Richtung Kreismitte ausführen (weiterhin bei der Hand halten).
6. Stehend und mit hochgehobenen Händen vier Schritte nach hinten ausführen: Der Kreis wird wieder breiter.
7. Stufen 5 und 6 wiederholen.
8. Stufen 1 und 2 viermal ausführen.
9. Stufen 5 und 6 bis zum Ende (1'05'') wieder aufgreifen; zum Schluss legen sich die Kinder auf den Boden.



## **B5. WIR ERZÄHLEN DAS MÄRCHEN (2)**

**[Schulfächer Deutsch, Musikerziehung]**

Nun wollen wir (endlich!) das Märchen der Brüder Grimm mit Humperdincks Opernhandlung vergleichen. Die Lehrkraft wird die SchülerInnen auffordern, die Hauptunterschiede zwischen den beiden zu ermitteln – vielleicht werden vorher beide Stoffe noch einmal kurz wieder aufgegriffen (siehe oben).

Die Kinder dürften keine Schwierigkeiten haben, erst mal die Personen zu nennen, die in Humperdincks Oper neu vorkommen: Es sind das Sand- und Taumännchen – die bei den Brüdern Grimm namenlose Hexe heißt bei Humperdinck Knusperhexe.

Nach einer Denkrunde in dem Klassenverband wird vielleicht das Endergebnis in tabellarischer Form so aussehen wie das Nachfolgende, in dem Humperdincks Opernstoff wieder erzählt wird:

### **Erstes Bild**

<b>Ort</b>	<b>beteiligte Personen</b>	<b>Geschehnisse</b>
Hänsel und Gretels Haus	Hänsel und Gretel	Hänsel und Gretel arbeiten alleine daheim. Da sie müde und hungrig sind, versuchen sie sich mit

		Singen und Tanzen zu unterhalten.
„	Hänsel, Gretel, ihre Mutter	Die Mutter tritt ein und schimpft die wild herumtobenden Kinder. Dabei wirft sie die Milchschüssel um – das Abendessen ist hin. Zornig schickt sie sie in den Wald Beeren suchen.
„	ihre Eltern	Der Vater kommt auch nach Hause zurück und erfährt mit Bangen, dass die Kinder alleine im Wald sind, wo die Knusperhexe haust. Besorgt stürzen die Eltern hinaus, um ihre Kinder zu suchen.

### **Zweites Bild**

<b>Ort</b>	<b>Personen</b>	<b>Geschehnisse</b>
Wald am Ilsenstein	Hänsel, Gretel	Hänsel und Gretel haben viele Beeren gepflückt und geschlemmt. Auf der Suche nach weiteren Beeren verlaufen sie sich im Wald.
“	das Sandmännchen, Hänsel, Gretel	Das Sandmännchen streut den Kindern Sand in die Augen, und sie schlafen besänftigt ein, nachdem sie ihr Abendgebet gesungen haben, in dem sie die Vierzehn Engel ansprechen.
“	die Vierzehn Engel, Hänsel, Gretel	Die Vierzehn Engel umfassen die Kinder in einem schützenden Kreis.

### **Drittes Bild**

<b>Ort</b>	<b>Personen</b>	<b>Geschehnisse</b>
Wald am Ilsenstein	Das Taumännchen, Hänsel, Gretel	Das Taumännchen weckt Hänsel und Gretel
“	Hänsel, Gretel	Hänsel und Gretel

		sehen ein Knusperhaus in einer Waldlichtung und beginnen, am Lebkuchen zu knuspern.
Knusperhaus	Hexe, Hänsel, Gretel	Die Kinder hören eine Stimme von innen: „Knusper, knusper Knäuschen, wer knuspert mir am Häuschen?“ Es ist eine Hexe! Sie wirft ihnen einen Strick um den Hals und schleppt sie ins Haus. Während Hänsel in den Stall zum Mästen gesperrt wird, soll Gretel gleich verputzt werden, indem sie zu einem Lebkuchen gebacken wird.
“	Hexe	Die Hexe reitet mit wilder Freude auf ihrem Besen um ihr Knusperhaus.
“	Hexe, Hänsel, Gretel	Gretel gibt vor, nicht zu wissen, wie sie in den Ofen kriechen soll. Die Hexe muss selber hinein, um ihr das vorzuzeigen. Schwupp! Gretel stößt die Hexe ins Feuer und macht dicht.
“	Hänsel, Gretel	Hänsel und Gretel feiern den Tod der Hexe.
“	Knusperkinder, Hänsel, Gretel	Die Knusperkinder, die die Hexe verzaubert und als Statuen in ihren Garten gestellt hatte, leben wieder auf.
“	Vater, Mutter, Hänsel, Gretel, Knusperkinder	Die Eltern finden Hänsel und Gretel wieder. Die Hexe ist zu einem Riesenlebkuchen geworden. Alle loben die göttliche Vorsehung



## **B6. WIR HÖREN UND SINGEN (1): *Ein Männlein steht im Walde.***

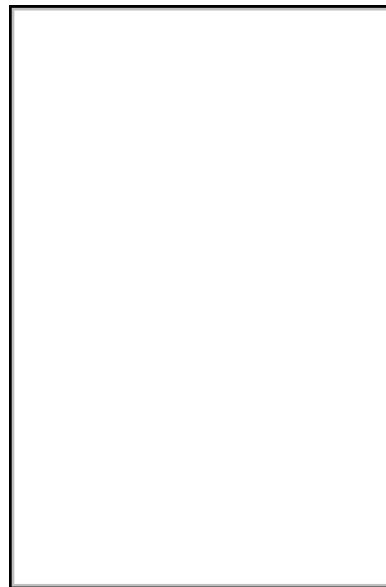
**[Schulfächer Deutsch, Musikerziehung]**

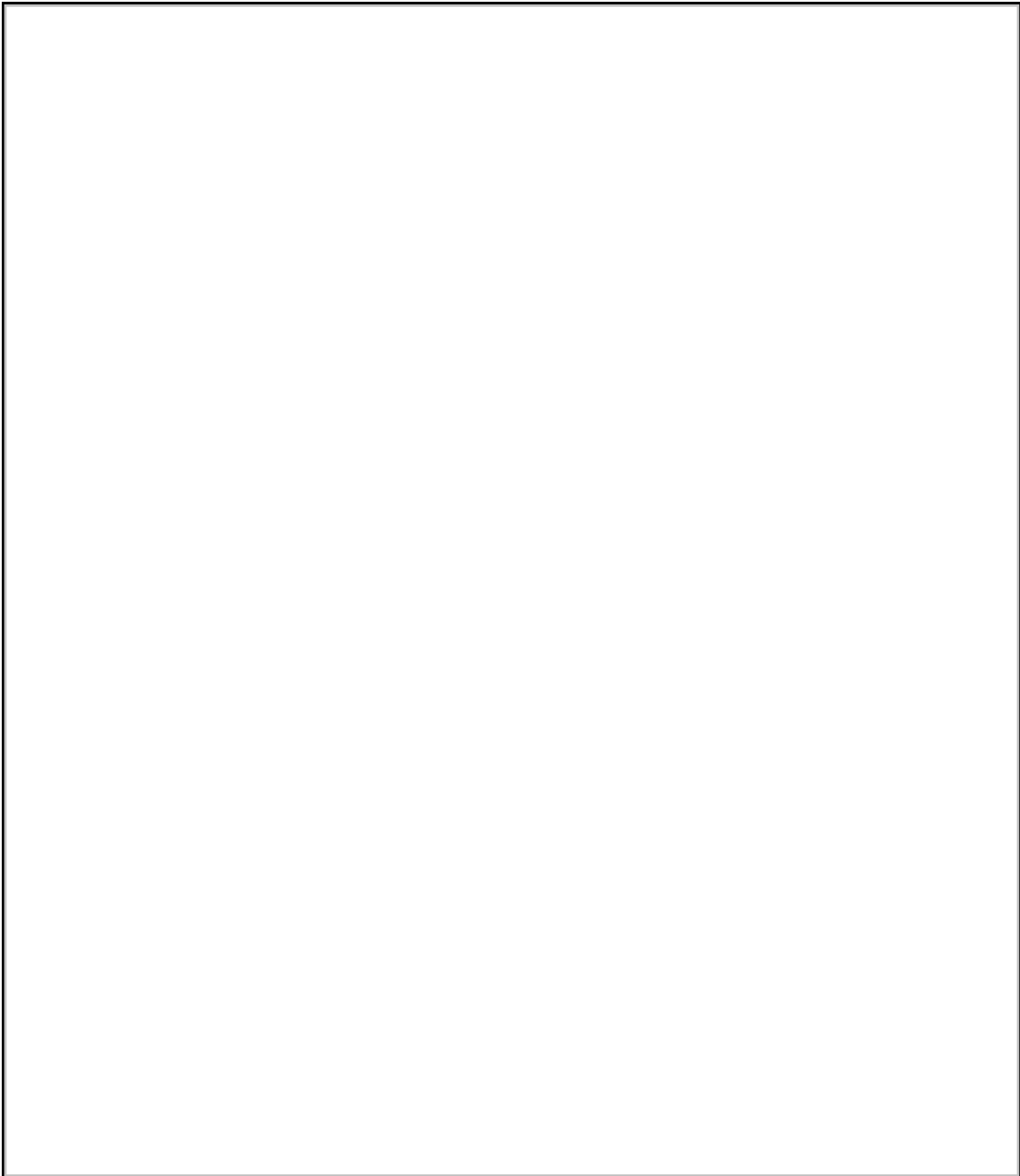
Wie bereits erwähnt, fügte Humperdinck einige echte Volks- und Kinderlieder in seine Partitur ein. Das bekannteste davon dürfte sicherlich *Ein Männlein steht im Walde* sein: Genau das wollen wir nun mit unserer Klasse ausführen.

Dieses Kinderlied erklingt zu Beginn des Zweiten Bildes in Humperdincks Oper und eignet sich auch gut zur Einführung des Sandmännchens, das gleich darauf seinen Auftritt auf die Bühne erleben wird.

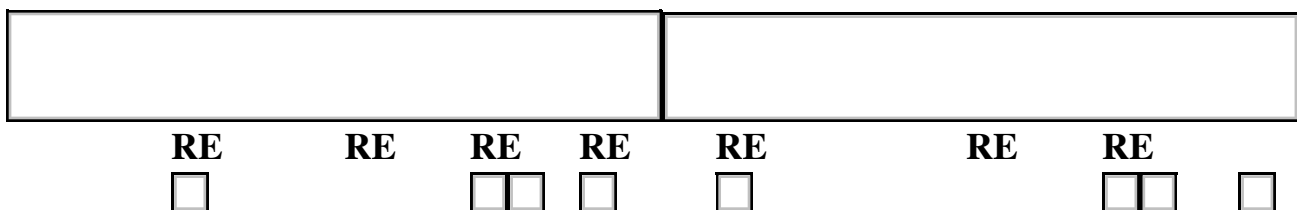
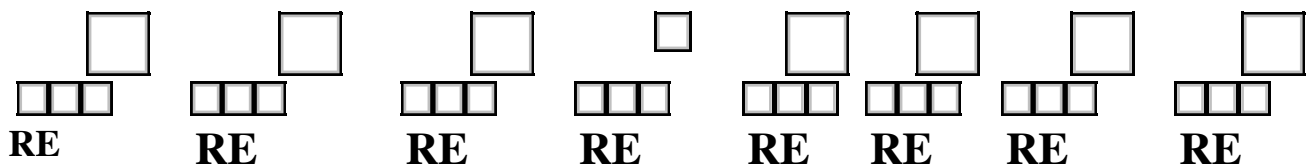
Wir wollen diesen Annäherungsversuch in drei Stufen zusammenfassen:

- a) Erstens wollen wir das Stück erstmal einfach zweimal hören lassen: In Humperdincks Oper heißt es *Kuckuck, Kuckuck, Eierschluck* und wird von Gretel, Sopran, gesungen (II, 1). Nach dem ersten Hörvorgang werden wir den Kindern folgende Fragen stellen: 1) Habt ihr dieses Lied irgendwann schon mal gehört? 2) Wer hat's gerade gesungen: Ein Mann? Eine Frau? Ein Kind? 3) Welche Instrumente begleiten den Gesang?
- b) Anschließend werden wir den Kindern das Erlernen der ersten Strophe des Liedes nahelegen.





c) Schließlich werden sie das Lied instrumental begleiten, indem sie Instrumente aus dem Orff-Instrumentarium verwenden werden: Glockenspiel, andere Stabspiele, Holzstäbe, Maracas. Im nun vorliegenden Schaubild entspricht jede Zelle einem Takt der Partitur.





RE

RE

RE

RE

RE

RE

RE



## **B7. WIR HÖREN UND SINGEN (2): *Mit den Füßchen tapp tapp tapp***

**[Schulfächer Deutsch, Musikerziehung]**

Ein weiteres Volkslied, das Humperdinck mit einem anderen Text versah und in seine Oper einbaute, ist *Mit den Füßchen tapp tapp tapp*: Gretel singt es als *Brüderchen komm, tanz mit mir* im Ersten Bild.

Brüderchen komm, tanz mit mir,  
beide Hände reich ich dir.  
Einmal hin, einmal her,  
rund herum das ist nicht schwer.

Tanzen soll ich armer Wicht.  
Schwesterchen, und kann es nicht.  
Darum zeig mir wie es Brauch,  
dass ich tanzen lerne auch.

Mit den Füßchen tapp, tapp, tapp!  
Mit den Händchen klapp, klapp, klapp!  
Einmal hin, einmal her,  
rund herum es ist nicht schwer.

Ei das hast du gut gemacht!  
Ei das hätt' ich nicht gedacht!  
Seht mir doch den Hänsel an,  
wie der tanzen lernen kann!

Mit dem Köpfchen, nick, nick, nick!  
Mit den Fingerchen tick, tick, tick!  
Einmal hin, einmal her,  
rund herum es ist nicht schwer.



## B8. ZUM SCHLUSS: WIR SYNCHRONISIEREN (2)

### [Schulfächer Musikerziehung, Italienisch]

All die bisher dargestellten musikalischen Erfahrungen (hören, singen, spielen, tanzen) können am Ende in einer großen Synchronisierung zusammenfließen, die sogar als Schuljahresabschlussaufführung fungieren kann. Auf diese Weise werden die Kinder Humperdincks Musik noch mehr verinnerlichen und sich zu eigen machen.

### *Hänsel und Gretel*

<p style="text-align: center;"><b>Erstes Bild</b></p> <p>In einem ärmlichen Häuschen bei einem <b>Wald</b> am Ilstein lebten zwei arme Geschwister, Hänsel e Gretel. Ihr Vater war Besenbinder, konnte aber immer weniger Besen verkaufen und wusste nicht mehr, wie er seine Familie weiter unterhalten konnte.</p> <p>Eines Abends waren die Kinder alleine zu Hause, während ihre Eltern unterwegs nach Essen suchten.</p> <p>Als ihre Mutter endlich zurück nach Hause kam, fand sie die Kinder <b>tanzend und singend</b>: Sie waren müde des Besenbindens und versuchten gerade, sich zu erheitern.</p> <p>Beim Versuch, den Kindern eine Lehre zu erteilen, stieß die Mutter aber eine Milchschüssel und <b>warf sie um</b>: Das wäre ihr Abendessen gewesen.</p> <p>Zornig und verzweifelt <b>schickte</b> die Mutter die Kinder daraufhin in den Wald Beeren suchen, damit sie sie wenigstens zu essen bekommen.</p> <p>Inzwischen kam auch der Vater zurück heim: Er war froh, dass er sich dank guten Geschäften Lebensmittel genug für die ganze Familie hatte beschaffen können.</p> <p>Als er aber seine Frau fragte, wo die Kinder sind, erschrak er nicht wenig, als sie antwortete, sie seien alleine im Wald: Dort hause die böse Knusperhexe, die Kinder zu Lebkuchen backe und anschließend <b>verspeise!</b></p> <p>Besorgt <b>stürzten</b> die Eltern hinaus, um ihre Kinder wiederzufinden.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Ouverture:</b></p> <p>Die besteht aus der rhythmischen Begleitung der ersten Strophe von <b>Gianni Rodaris Kinderreim</b> (siehe Kap. A4, A5).</p> <p>Waldgeräusche wie (selbstgebastelte) Vogelrufe, Windstöße (in Flaschen hineinblasen), Rascheln von Laub (ausgefranzte Plastiktüten schütteln) u. ä.</p> <p>Es wird <b>Mit den Füßchen tapp tapp tapp</b> ausgeführt.</p> <p>Dumpfer Trommelschlag</p> <p>mit den Füßen treten, Schritte nachahmend</p> <p>Schlag auf Gong oder Springdrum</p> <p>Schnelle Schritte</p>
<p style="text-align: center;"><b>Zweites Bild</b></p>	

Inzwischen pflückte Gretel Blumen im **Wald**, um daraus Kränze zu binden, während Hänsel seinen Korb beinah vollständig mit Beeren gefüllt hatte. Sie waren nur so hungrig, dass sie am Ende all die gesammelten Beeren auf der Stelle verputzten.

Um nicht gleich wieder von ihren Eltern beschimpft zu werden, beschlossen die Geschwister, noch weiter in den **Wald vorzudringen**, bis sie bemerkten, dass sie den **Heimweg** nicht mehr finden konnten. Dazu kam es, dass es indessen gedämmt hatte.

Hänsel und Gretel bekamen viel Angst und wussten nicht mehr, wie es weiter gehen sollte. Beunruhigende Geräusche und unheimliche Klänge flöbten ihnen **Schrecken** ein.

Unvermittelt tauchte ein **komisches Männlein** vor ihnen auf: Es war das Sandmännchen, ein gutmütiger Waldgeist, der die Kinder besänftigte und ihnen Sand in die Augen streute, damit sie selig einschlafen. Auch die Vierzehn Engel, die die Kinder in ihrem Abendgebet angesprochen hatten, kamen über sie, um sie zu **schützen**.

Noch einmal Waldgeräusche wie (selbstgebastelte) Vogelrufe, Windstöße (in Flaschen hineinblasen), Rascheln von Laub (ausgefranzte Plastiktüten schütteln) u. ä.

Weitere Waldgeräusche samt Schritten Donnerschlag

Schlauch schwingen lassen, Donner- und leichte Trommelschläge

Es wird **Ein Männlein steht im Walde** ausgeführt

Leichte Triangelschläge, Glockenspiel, hängende Schlüssel wie Röhrenglocken

### Drittes Bild

Am nächsten Morgen bemerkten die Kinder beim Aufwachen, dass noch ein kleines Wesen über sie gewacht hatte: Es war das Taumännchen, der ihnen gerade **den Tau abwischte**, der von der Nacht noch an ihnen hing.

Der Wald hatte aber noch eine **Überraschung** für sie bereit! Hänsel und Gretel wollten ihren Augen nicht trauen: Vor ihnen stand ein Knusperhaus voller Kekse und Kuchen. Links und rechts davon standen ein großer Käfig und ein Ofen, drum herum viele Knusperstatuen.

Zögernd rückten die Kinder dem Haus näher und begannen, am Lebkuchen zu **knuspern**. Der war ja lecker, nichts wie zugreifen und den Hunger endlich stillen!

Bei so einem Schmaus merkten die Kinder aber nicht, dass sich die Knusperhexe **heranschlich**: Hänsel wurde im Nu mit einem Strick um den Hals gefangen genommen.

Die Hexe hatte vor, die Kinder zu mästen und anschließend zu verputzen! Die beiden Geschwister ließen sich aber nicht

Nochmal hängende Schlüssel wie Röhrenglocken

Gongschlag

Ein Guiro wird leicht geschrappt

Es wird der vorhin erlernte **Hexenritt** ausgeführt



herunterkriegen: Zunächst gelang es Gretel, ihren Bruder vom Käfig zu befreien, dann schafften es beide, die Hexe in den **Ofen** zu stoßen.

Kaum war die Hexe verbrannt, wurden die Knusperstatuen wieder zu dem, was sie früher gewesen waren, nämlich zu den Kindern, die die Hexe **vorher** gebacken hatte. Die zwei glücklichen Geschwister konnten schließlich den Heimweg wieder finden und warfen sich den Eltern in die Arme.

Trommelschlag. Geriebenes Nylon ahmt knisterndes Feuer nach

Der bereits erlernte **Hexenritt** wird noch einmal ausgeführt

**Finale:**

Das Lied *Hänsel und Gretel verirrtensich im Wald* wird gesungen bzw. mit Hilfe des Playalongs instrumental begleitet